Nr. 882

Himmlische Helfer

oder

Emanzen und Pantoffelhelden

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 7 Damen und 8 Herren

von Andreas Ranzinger

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Außernzell, ein kleiner Ort im Bayerischen Wald wurde Anno 1004 durch eine Schenkungsurkunde von Kaiser Heinrich II. an das Kloster Niederaltaich zum ersten Male urkundlich erwähnt. Die 1000 Jahr-Feiern drohen aber zu platzen, weil die Frauen von Außernzell die Emanzipation in den letzten Jahren so auf die Spitze getrieben haben, dass den entrechteten Männern jede Lust am Feiern vergangen ist. Sie bitten Bürgermeister, Polizei und sogar den VdK um Hilfe. Da ihnen von diesen Leuten keine Unterstützung zugesagt wird, machen einige Männer eine Wallfahrt und bitten in ihrer großen Not die Mutter Gottes um Hilfe.

Der hl. Petrus, der auf Bitte der Mutter Gottes das verwerfliche Treiben der Außernzeller Frauen eine Zeit lang von oben verfolgt hat, gibt schließlich den Auftrag, dass zwei Mitglieder des himmlisch/niederbayerischen Brauchtumsverein, mit dem Taxi vom Boandlkramer nach Außernzell, die Sklaverei wieder abschaffen und die traditionelle Hierarchie wieder herstellen sollen.

In einer Nacht und Nebel Aktion treffen sich einige unterdrückte Männer und die drei himmlischen Nothelfer beim Kirchenwirt. Nach langer Diskussion hat Bäckermeister Franz Grausam, der kurz vorher von einem humanitären Einsatz nach Hause gekommen ist, einen rettenden Einfall. Er meint, alle Männer von Außernzell und den umliegenden Dörfern sollen ihren Frauen drohen, dass sie bei weiterer Unterdrückung auswandern. Da sich keiner der anwesenden Männer traut, das schriftliche Ultimatum zu überbringen, stellt sich die Magd Stasi für die gefährliche Aktion zur Verfügung.

Die Ehefrauen, die sich inzwischen in einem Nebenraum mit Emanzenführerin Gscheitmeier getroffen haben, stimmen den Forderungen ihrer Männer zu. Sie schicken sprichwörtlich ihre Anführerin Gscheitmeier in die Wüste und unterschreiben die Forderungen ihrer Männer. Mit einem Fass Freibier und einigen Keferloher (irdene Maßkrüge) treten dann die himmlischen Gäste zufrieden ihre Heimreise an.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Sebastian Haushofer [A]	Wirt, Kirchenwirt, ca. 60 Jahre alt (ca. 59 Einsätze)
Fanni Haushofer	Wirtin, seine Ehefrau, ca. 55 Jahre alt (ca. 56 Einsätze)
Anni Haushofer [B]	ihre ältere Tochter, ca. 22 Jahre alt (ca. 10 Einsätze)
Marie Haushofer [C]	ihre jüngere Tochter, ca. 20 Jahre alt (ca. 10 Einsätze)
Franz Grausam	pensionierter Bäckermeister, ca. 65 Jahre alt (ca. 50 Einsätze)
Gscheitmeier [D]	Oberlehrerin, ca. 55 Jahre (ca. 22 Einsätze)
Roider Jackl	G'stanzlsänger, ca. 60 Jahre (ca. 53 Einsätze)
Boandlkramer	Wegbegleiter ins Jenseits, zeitlos (ca. 30 Einsätze)
Stasi	Magd, 40 Jahre (ca. 47 Einsätze)
Michael Heigl [E]	Wilderer im Böhmerwald, ca. 45 Jahre (ca. 11 Einsätze)
Januschka [B]	böhmische Zigeunerin, 35 Jahre (ca. 2 Einsätze)
Pfarrer Oswald	ehemaliger Pfarrer, ca. 75 Jahre (ca. 26 Einsätze)
Petrus	zeitlos (ca. 49 Einsätze)
Engel Aloisius [A]	Münchener Dienstmann, ca. 50 Jahre (ca. 7 Einsätze)
Engerl [C]	Schutzengel, sehr jung (ca. 17 Einsätze)
Hofbauer [D]	Bauer, ca. 45 Jahre (ca. 2 Einsätze)
Nazibauer [E]	Bauer, ca. 40 Jahre (ca. 3 Einsätze)
Dimmer [B]	Einödbauer, ca.55Jahre (ca. 4 Einsätze)
Frau Dimmer [C]	Ehefrau, ca. 50 Jahre (ca. 2 Einsätze)

[ ] Die Rollen mit dem selben Buchstaben können vom selben Spieler gespielt werden. Es können aber auch die mit Buchstaben markierten Rollen individuell verteilt werden. Die Rolle des Boandlkramer kann auch von einer Frau gespielt werden.

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Gaststube und Clubraum.

1. Akt: Gaststube beim Kirchenwirt.
2. Akt: 1. Szene beginnt vor dem Vorhang.
   2. Szene im Clubraum des himmlisch/niederbayerischen Brauchtumvereins.
3. Akt: Gaststube beim Kirchenwirt.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

(Gaststube beim Kirchenwirt)

1. Szene

Wirt, Wirtin

(Ein Gastzimmer im rustikalem Stil, aber schon etwas vergammelt. Wirt mit Bundhose und Trachtenweste, Wirtin mit Dirndl und Schürze bekleidet. Sebastian Haushofer steht hinter der Schänke und spült gebrauchte Biergläser. Seine Frau Fanni sitzt am Tisch und blättert in einer Zeitung.)

Wirt: Jetzt ist Sonntag halb Elf Vormittag und kein Mensch kommt zum Frühschoppen.

Wirtin: Mei, seit dass den Euro eing'führt haben sitzt, bei den Leuten dös Geld nimmer so locker.

Wirt: Dös hat mit dem Euro und Geld locker sitz'n überhaupt nichts zum tun. Sämtliche Männer, einschließlich mir, wurden von ihren Weibern einer kollektiven Gehirnwäsche unterzogen. Und die meisten haben's es bis heut noch nicht einmal gemerkt.

Wirtin: Geh jammere nicht gar so, gestern war doch eine Menge los beim Damenkränzchen.

Wirt: Ja freilich war was los, da sitzt jede der Damen drei Stund vor einem Haferl Kaffee und den Kuchen nehmen sie von daheim auch noch mit. Wenn ich den Strom fürs Licht und Heizung rechne, dann haben wir drauf zahlt. Ich kann so bald meine Steuern nicht mehr zahlen.

Wirtin: Aber g'fallen hat's dir trotzdem, wie ich mit gekriegt hab. Zu mir könntest auch einmal so aufmerksam sein wie zu den andern Weibern. Frau Oberlehrerin hin, Frau Apothekerin her. Du hast dich aufg'führt wie ein Auerhahn bei der Balz. Wenn du ein Rad schlangen hät'st könnt, dann hät'st bestimmt eins g'schlagen.

Wirt: (erfreut) d' Mama ist eifersüchtig! Da hat sich der Abend doch noch ein wenig gelohnt. - Wenn nicht hin und wieder eine Hochzeit oder ein Leichentrunk wär, dann müssten wir zusperren. Wenn dös so weiter geht, dann verpacht ich mein ganzes Klump. - Die Emanzipation haben uns die grünen Emanzen eingebrockt und wir Wirte müssen die Suppe jetzt auslöffeln.

Wirtin: Geh du Dummer! Die Gleichberechtigung ist ja schon vor 45 Jahr eingeführt worden. Zu der Zeit haben die meisten von den Grünen noch in d' Windel rein g'macht. Aber so schlecht war dös nicht mit der Gleichberechtigung. Früher sind d' Weiber nur ausg'nützt worden von den Männern. Wenn ich da dran denk, was mir meine Mutter immer erzählt hat. Na pfüat dich Gott, da bin ich schon froh, dass ich in der heutigen Zeit leb.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Wirt: Und jetzt habts den Stiel umdreht, aber auf der ganzen Linie. Ich kenn keine einzige Familie in meinem Bekanntenkreis in dem der Mann noch anschafft.

2. Szene

Wirt, Wirtin, Grausam

Grausam: *(betritt schwungvoll das Gastzimmer, mit Radlerkleidung.)* Grüß Gott alle mit einander! Wer schafft was an?

Wirt: Ich hab grad g'schimft, dass es in der ganzen Pfarrei keine Familie mehr gibt, in der der Mann noch anschafft.

Grausam: Ich schon! Wenn ich nach Afrika fliegen will, dann flieg ich. Und wenn ich mit'm Rad nicht fahr'n mag, dann fahr ich nicht mit'm Rad. Da lass ich mir von meinem Nagerlstock *(Fensterblumen)* nichts drein reden. Wer bin ich denn, ha?

Wirt: Ja Franz, du bist der Einzige in der Gemeinde, der nicht untern Pantoffel steht!'

Wirtin: Heut hat dich s' Radfahren wieder g' freut wie ich sehe.

Grausam: Freilich, heut bin ich schon wieder 75 km geradelt. Und jetzt freu ich mich schon auf eine innere Dusche. Geh weiter Wirtin, bring mir eine Halbe.

Wirtin: *(schroff)* Hast nicht g'hört Wastl, der Franz möchte' eine Halbe!

Wirt: *(aufbrausend)* Ja kannst denn du nicht einmal! *(sich besinnend)* Bin schon unterwegs Schatzilein, bleib du nur sitzen auf deinem schönen, runden Arschilein.

Grausam: Meine liebe Leut' da bin ich ja wieder in der tiefsten Diaspora gelandet. In Afrika geht's noch ein wenig anders zu. Da schaffen noch d' Männer nach wie vor an und d' Weiber müssen sich kuschen. Mein Lieber! Genau wie's in der Bibel steht: Die Frau sei dem Manne untertan.

Wirtin: Dös ist bestimmt die einzige Stelle in der Bibel, die du auswendig kannst.

Grausam: Dös war dös wahre Paradies da unten in Uganda, dös kann ich euch sagen.

Wirtin: Ja, ja, d' Männer sind dort im Paradies, aber die Weiber in der Hölle.

Wirt: Sag einmal Franz, wieso und warum bist denn du nach Afrika g'reist?

Grausam: Mei ganz einfach. Die haben in Uganda an Bakteriologenmeister g'sucht und weil ich Bäckermeister bin und grad Zeit g'habt habe, bin ich einfach hing'flogen zu ihnen.

Wirt: Franz ich beneide dich. Was du für einen Wortschatz hast und was du für Fremdwörter kennst, da kennt man es dass du schon viel in der Welt rum

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

kommen bist. Ich bin auch schon einmal vor langer Zeit nach Afrika eingeladen worden.

Grausam: Davon hast aber na nie etwas erzählt.

Wirt: Dös ist auch schon lange her. Ich hab mir München bei Nacht einmal angeschaut, weil ich den Zug nach Vilshofen versäumt hab. In der Leopold Straße hat mich ein rassiges Negerdirndl g'fragt: Hallo Süßer, kommst, mit mir mit? Mei Dirndl hab, ich g'sagt, was tät' ich denn in Afrika!

Wirtin: Sag einmal Franz ich hab g'lesen, dass es in Afrika Stämme gibt, bei denen der Mann seine Frau erst nach der Hochzeit kennen lernt, stimmt dös?

Grausam: Stimmt!

Wirt: Dös ist nicht nur in Afrika so.

(Stasi betritt mit Trachtenkostüm, grünem Hut mit Feder und altmodischer Handtasche das Gastzimmer und fängt gleich zum schimpfen an.)

3. Szene

Wirt, Wirtin, Grausam, Stasi

Stasi: Ich war heut wieder die Einzige vom ganzen Haus die in der Kirche war. Dabei hat der Herr Pfarrer heut eine so eine schöne Predigt g' halten.

Wirt: Was hat er denn schönes erzählt?

Stasi: Er hat predigt, dass nicht mehr so weiter gehen kann, in den...*(Ort einsetzen)* Familien. Jeder tut was er will. Dös reinste Chaos und die schlimmste Anarchie herrscht überall, wo er auch hinschaut. In den Familien muss wieder Ordnung und Disziplin einkehren.

Grausam: Da hat er aber wirklich recht, unser geistlicher Herr.

Wirtin: Da hat er keinesfalls recht. Auch ein Pfarrer ist grad ein Mann und d' Männer haben noch immer die überlieferte Meinung, dass eine Frau zum Ofen g' hört, und zum Kinder kriegen auf der Welt ist.

Grausam: *(belehrend mit erhobenen Zeigefinger)* s' Weib und der Hund die g' hörn zum Haus hat's früher geheißen, wie d' Welt noch in Ordnung war.

Wirt: Und hat der Herr Pfarrer auch eine Lösung gegen den Anarchismus in den Familien?

Stasi: Er hat g' meint, in einer funktionierenden Familie, soll die Frau das Haupt sein!

(Der Wirt und Grausam die gerade vom Bier getrunken hatten fangen zum Husten an, weil sie das Getränk in die falsche Kehle bekommen hatten.)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Grausam: Ja wenn unser Herr Pfarrer auch die gleiche Meinung hat wie unsere Weiber, dann gute Nacht mein schönes Bayernland!

Wirt: Da haben bestimmt die Mitglieder vom Frauenbund oder Emanzenverein solang auf ihm eingeredet bis er's selber glaubt hat.

Wirtin: Nein, nein, da hat ihm niemand etwas eingeredet! Unser Herr Pfarrer ist ein sehr gebildeter Mann und nicht so ein Betonschädel wie ihr zwei.

Wirt: Sag einmal Schatz, dass wir Zwei nie die gleiche Meinung haben?

Wirtin: Dös wird auch gut sei, sonst hätten wir doch immer alle beide unrecht.

Stasi: Streit' s nicht, lasst mich erst fertig erzählen. *(Stasi macht eine kleine Pause und schluckt sichtbar, bevor sie weiter erzählt)* Wie der Herr Pfarrer gesagt hat, die Frauen sollen das Haupt der Familie sein, da haben sie ihre Köpfe in d' Höhe g' reckt die Dorfemanzen vor Stolz. Vor allem d' Frau Lehrerin Gscheitmeier hat sein Hals aus g' fahren wie eine chinesische Laufente.

Grausam: Dös hätte ich auch gern sehen mögen.

Stasi: *(schnippisch)* Darfst ja grad in d' Kirche geh' n! - Nach einer kurzen Pause hat unserer geistlicher Herr mit seiner rechten Faust auf den Predigtstuhl g 'haut und hat geschrieen: Aber, hat er geschrieen, der Mann muss für alle Zeiten in den...*(Ort einsetzen)* Familien das Oberhaupt wieder werden! - So hat er's g' macht.

(Stasi zeigt den Anwesenden wie sich der Herr Pfarrer aufgeführt hatte. Sie schlägt mit der Faust auf den Tisch.)

Grausam: *(rafft sich langsam auf)* Ich probier es, ob ich heim geh' n kann. Wenn ich's nicht ganz schaff, dann komm ich wieder und kauf mit noch einmal eine Halbe.

(Es klopft als Grausam Franz gerade die Tür öffnen wollte. Gscheitmeier betritt mit hellem Popelinmantel, altmodischen Hut und Handtasche das Gastzimmer)

4. Szene

Wirt, Wirtin, Grausam, Stasi, Gscheitmeier

Grausam: *(grüßt übertrieben freundlich)* Ja d' Frau Oberlehrerin, Guten Morgen! Kommen sie nur herein in die gute Stube! *(Er macht eine tiefe Verbeugung)*

Gscheitmeier: Sie brauchen mir die Tür nicht aufhalten, lieber Herr Grausam. Nur weil ich eine Dame bin!

Grausam: Ich halte ihnen die Tür nicht auf, weil sie eine Dame sind, sondern weil ich ein Gentleman bin.

Wirtin: Na was is denn passiert Gscheitmeier, weil sie so schnaufen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Grausam: Da muss ich noch dableiben, dös wird bestimmt noch recht interresant. *(Grausam sitzt sich wieder an den Tisch)* Geh Sebastian bring mir noch eine Halbe, auf einen Fuß kann ma ja eh nicht stehen.

Gscheitmeier: *(außer Atem)* Stellen sie sich einmal vor Frau Hofer, der Herr Pfarrer hat die Seiten gewechselt. Er unterstützt jetzt mit seiner priesterlichen Autorität das angeblich starke Geschlecht!

Wirtin: Machen sie sich keine Sorgen, Frau Oberlehrerin es wird nichts so heiß gegessen wie es gekocht wird.

Gscheitmeier: Und noch was Frau Hofer, stellen sie einmal vor, so eine Sauerei!

Wirtin: Was für eine Sauerei?

Gscheitmeier: Jetzt wollen sie in...*(Ort einsetzen)* sogar ein Eros–Center aufmachen, hat mir die Frau Deixelberger erzählt!

Wirtin: Das ist mir wuscht! Ich kauf trotzdem weiter im Dorfladen ein! Was möchten sie denn zum trinken haben Frau Oberlehrerin?

Gscheitmeier: Ein Glas Wasser, aber nur eins von der Leitung, wenn ich bitten darf.

Wirt: *(übertrieben freundlich)* Wollen sie auch einen Getränkewärmer haben, Frau Oberlehrerin?

Grausam: *(sichtlich angeekelt)* Ja pfui Deifi! Mir wird schon schlecht, wenn ich beim Zähneputzen Wasser schluck!

Gscheitmeier: Wasser ist doch gesund, kennen sie die Lehre von Pfarrer Kneipp nicht?

Grausam: Doch Frau Siebengscheit, die kenn ich. Ich wasche mir jeden Tag meine Füße mit Wasser!

Gscheitmeier: Ich wohne jetzt schon fasst dreißig Jahre in ihrer Nachbarschaft und sie kennen meinen Namen noch immer nicht. Ich heiße Gscheitmeier und nicht Frau Siebengscheit, merken sie sich das endlich Herr Grausam! Ich sage zu ihnen ja auch Herr Grausam und nicht Herr Langsam, oder Herr Sparsam, oder ähnliches.

Grausam: Jawohl Frau Gscheithaferl!

Gscheitmeier: Dieser Mann ist anscheinend an Alzheimer erkrankt.

Grausam: Merkens ihnen Frau Oberlehrerin, nur weil ich eine andere Meinung habe wie sie bin ich noch lang nicht da heroben erkrankt! *(Grausam deutet einen Scheibenwischer an)* Da wo ich schon überall war da kommen sie nicht einmal mit dem Zeigefinger auf der Landkarte hin. Und heim gefunden hab ich auch jedes mal!

Gscheitmeier: Pech für uns!- Auf euch Männer können wir Frauen jederzeit verzichten. Wir machen die gleiche Arbeit, es gibt weibliche Schmiede und Schreiner und die deutsche Mädchen sind sogar Fußballweltmeister geworden!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Grausam: Und Sprüche reißen tut ihr auch wie d' Männer. Hosen tagen alle, man kennt Männlein und Weiblein fast nicht mehr auseinander Nur beim Körperbau da hapert es noch ein bisserl. Und eueren Namen könnt ihr auch nicht in den Schnee biseln!

Gscheitmeier: Das kriegen wir aber auch noch hin, darauf können sie sich verlassen, Herr Grausam!

(Stasi verlässt die Gaststube weil es geläutet hatte. Sie kommt gleich wieder eilig zurück.)

Wirt: Wo brennt es denn, Stasi?

Stasi: Chef-Gemahl, draußen steht der Feuerwehrkommandant und möchte für die Freiwillige Feierwehr sammeln.

Wirtin: Warum geht er den nicht rein?

Stasi: Er traut sich nicht rein, hat er gesagt. Was soll ich ihm geben?

Wirtin: Gib ihm einen Eimer Wasser!

(Die Magd verlässt das Gastzimmer und kommt mit einem Eimer zurück. Sie will ihn hinter der Schänke mit Wasser füllen.)

Wirtin: Was machst denn du da?

Stasi: Wasser richt ich her, für d' Feuerwehr!

Wirtin: Geh damische Urschl, ich hab doch nur einen g' Spaß g' meint.

Stasi: Bei dir weiß man ja nie wie man dran ist.

Wirt: Gib ihnen 10 Euro.

Wirtin: Ja Mann spinnst du!

(Die Wirtin drückt Stasi 2 Euro in die Hand.)

Wirtin: Da Stasi gib ihm 2 Euro, dös reicht vollkommen!

(Stasi verlässt das Gastzimmer. Die beiden Töchter der Wirtsleute betreten mit zerzausten Haaren und Bademantel das Gastzimmer)

5. Szene

Wirt, Wirtin, Grausam, Stasi, Gscheitmeier, Anni, Marie

Anni u. Marie: *(kurz angebunden)* Morgen.

Wirtin: Ja guten Morgen, sind die Damen auch schon auf?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Anni: Geh Mama schrei nicht so, mir tut der Kopf weh.

Marie: Und mir noch weher!

Wirtin: Dass er euch gestern Nacht nicht wehgetan hat?'

Gscheitmeier: Ja, ja, die jungen Leute, die ganze Nacht streunen und in die Kirche gehen sie nicht.

Wirt: Gscheitmeier, ich appelliere an ihr christliches Mitgefühl, aber kann ich denn diese beiden Hascherl in diesem Zustand in d' Kirche schicken?

Anni: Mama, gibt's heute kein Frühstück?

Wirtin: Ich und der Papa haben schon gefrühstückt. Geht's raus in d 'Küche da steht ein voller Kühlschrank, den Kaffee werdet ihr euch schon selber machen können. Alt genug seit ihr ja!

Wirt: Geh Dirndl sitzt euch her da, euer Papa macht euch ein schönes Katerfrühstück.

(Der Wirt verschwindet kurz in der Küche.)

Wirtin: Dem Mann g' hört tatsächlich sein Hirn anbohrt, so blöd wie der mit seine Dirndl ist!

Grausam: Da geht's schon mit dem Verziehen an. Da Papa behandelt seine Töchter wie Prinzessinnen und die zukünftigen Ehemänner müssen alles ausbaden. Genau so macht man weibliche Machos. Sogenannte Macholinnen, oder noch besser gesagt Machoistinnen.

Wirtin: Da muss ich dir einmal recht geben Franz, so leid es mir tut.

(Der Wirt bringt auf einem Tablett das Frühstück für seine Töchter.)

Wirt: Semmel sind leider nicht mehr da, und s 'Brot ist auch schon sehr hart.

Wirtin: Dann sollten sie dös essen, wenn kein anders nicht da ist! Ihr habt noch gesunde Zähne. In unserer Jugendzeit hat es bloß eine Hirgstsuppe *(sauere Milchsuppe)* und selber gebackenes Brot, dös oft schon nicht mehr zum beißen war, zum Frühstück geben.

Grausam: *(mit erhobenem Zeigefinger)* Wastl, glaub deine Frau, die hat schon recht.Es gibt kein hartes Brot! Kein Brot ist hart!

Wirt: Hast ja recht Franz. Aber Stasi hole trotzdem, ein paar frische Semmel vom Grausam Bäcker

Stasi: Wennst mir dein Auto leihst.

Wirtin: Ja da hört sich der Gemüsehandel auf, für die fünfzig Meter zum Bäcker braucht sie s' Auto. Für was wirst du deine zwei gesunden Füße haben?

Stasi: Ganz einfach, *(Stasi zeigt auf ihre Beine)* den fürs Gas und den zum Bremsen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

(Der Wirt gibt der Zenzi seine Autoschlüssel u. wendet sich freundlich seinen Töchtern zu.)

Wirt: *(mitfühlend)* Wo seit ihr denn wieder auf Tournee g' wesen letzte Nacht, ihr zwei armen Hascherl?

Stasi: Arme Hascher, mein Gott!

(Stasi verlässt das Gastzimmer, sie schüttelt den Kopf.)

6. Szene

Wirt, Wirtin, Grausam, Gscheitmeier, Anni, Marie

Anni: Die meiste Zeit waren wir im Vulkano.

(Die Wirtin äfft ihren Mann nach.)

Wirtin: Und wann seit' s den heim kommen, ihr zwei armen Hascherl?

Anni: Um vier.

Marie: *(zur gleichen Zeit)* Um fünf.

Wirtin: Wann um vier oder um fünf?

Anni u. Marie: Zwischen vier und fünf!

Gscheitmeier: Ihr seit' s mir vielleicht zwei Fledermäuse.

Marie: Warum zwei Fledermäuse, wie kommen sie denn auf dös?

Gscheitmeier: Bei der Nacht rum flattern und beim Tag rum hängen.

(Stasi, die mit einer Tüte Semmeln zur Tür herein kommt, mischt sich in das Gespräch ein.)

7. Szene

Wirt, Wirtin, Grausam, Gscheitmeier, Anni, Marie, Stasi

Stasi: Seit' s wieder mit'm Spagetti umeinander zogen?

Anni: Pastarotti heißt er, merk dir dös einmal. Es könnt vielleicht sein, dass der Herr Pastarotti noch einmal dein Chef wird. Gestern erst hat er mich angehimmelt. Bella Madonna hat er g' sagt zu mir, ich liebe dir! Dös find ich ja so süß, dass er immer dich und dir verwechselt.

Stasi: Nicht nur dich und dir, sondern er verwechselt auch öfter dich und mich. Ich könnte ja schon lange Frau Spagetti heißen, wenn ich gewollt hätte! Der

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Spagetti hat mir nämlich gestanden, dass er besonders gebildete Frauen liebt. *(Stasi dreht ihren stolz erhobenen Kopf nach allen Seiten.)*

Anni: Dös ging eh schon von Haus aus schief, wenn der schon am Anfang der Bekanntschaft faustdick lügt.

Stasi: Gestern hab ich von Spagetti wunderschönes geträumt!

Marie: Was hast denn schönes träumt?

Stasi: Dös kann ich dir nicht erzählen, ich hab alles auf italienisch träumt *(bissig)* und du bist der italienischen Sprache, wie ich weiß, nicht mächtig!

(Der Wirt nimmt die Speisekarte in die Hand.)

Wirt: Weilst so super schlau bist Stasi, warum hast denn du Speinat auf die heutige Speisekarte geschrieben und nicht Spinat?

Stasi: Dös weiß ich nicht, da musst schon deine Frau Gemahlin fragen. Sie hat mir befohlen, ich soll Spinat mit ei schreiben.

Marie: Eine Bildung hast schon Stasi, aber nur eine Einbildung. Schlagt euch gleich alle zwei den Carlo aus dem Kopf, er hat nämlich g' sagt dass er nur mich heirat, weil ich meiner Mama am wenigsten nach gerate!

Anni: Da hat dich der Pasterotti richtig durchschaut. Du hast im Gegensatz zu unserer Mama ein Temperament wie unserm Nachbarn sein altes Mofa!

Wirtin: Der Spagetti–Heini der soll mir nur noch einmal ins Haus kommen, der wird staunen wie ich den ungespitzt in d' Erd rein hau. So ein freches Mannsbild! Er ist ja eh grad auf unser Sach' scharf, der Halodrie. Aber da bleibt ihm der Foz *(Mund)* sauber! In mein Haus kommt mir keine Pizzeria *(wird falsch ausgesprochen)* einer!

Wirt: Wo ist er denn heut überhaupt euer Hochzeiter? Normal steht er um diese Zeit schon jeden Tag vor der Schänke und macht euch schöne Augen. Wo ist er den heut, kann er heute die Vormittagsonne nicht vertragen?

Anni: Nein dös ist nicht der Grund. Der Pastarotti ist heut mit dem ersten Zug in Urlaub nach Italien gefahren. Er besucht seine Eltern in Venedig.

Stasi: Da hat er aber ein ganz ein schlechtes Wetter erwischt! Da muss es ja schon tagelang in Strömen regnen!

Grausam: Wie kommst den auf dös?

Stasi: Gestern hab ich mir im Fernsehen' eine Sendung über Venedig angeschaut, wegen der Bildung versteht sich. Überall Hochwasser sag ich euch, in allen Straßen!

Grausam: Ja und den schiefen Turm von Pisa hat da Sturm auf d 'Seite gelehnt.

Stasi: *(ganz entrüstet)* Was den auch! Mei, der arme Spagetti

Grausam: Mei Stasi, du bist dein Geld wert!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Wirt: Aber keinen Cent mehr!

Grausam: Weilst grad vom Geld redest, ich möchte zahlen!

Gscheitmeier: Ich möchte meine Schuld auch begleichen.

(Der Wirt steht auf und möchte bei Grausam kassieren. Die Wirtin nimmt ihrem Mann die Geldtasche aus der Hand und geht zu Gscheitmeier)

Wirtin: Kassieren tu ich! Frau Oberlehrerin sie haben ein kleines Wasser. - 1 Euro 50.

Grausam: Sag einmal Fanny, sind wir da herinnen in einem Wirtshaus, oder auf einem untergehendem Schiff?

Wirtin: Warum denn?

Grausam: Weilst zuerst d' Frau Siebengscheit abkassierst hast.

Wirtin: Geh renn dir s' Hirn nicht ein beim Heimgehen! - Zwei Halbe heut und von letzter Woche stehen noch drei Halbe hinten.

Grausam: Die kannst weg schütten, die mag kein Mensch mehr!

Gscheitmeier: Hat der Mann einen komischen Humor!

(Grausam will die Gaststube verlassen Stasi kommt ihm entgegen.)

Stasi: Hörst du dir jetzt erst deine Predigt an?

Grausam: Warum, ist jetzt noch ein Gottesdienst?

Stasi: Nein ich mein doch die Predigt von deiner Hilde.

Grausam: Nein, ich hol mir nur ihren mütterlichen Segen von ihr ab.

(Grausam schlägt die Gastzimmertür demonstrativ heftig hinter sich zu, obwohl Gscheitmeier auch gerade den Raum verlassen wollte.)

Gscheitmeier: So ein ungehobeltes Mannsbild!

Wirt: Wie man es macht, ist's verkehrt!

Vorhang - Ende 1. Akt!